

Liebes Hunderettung Aktiv Team
diesen Brief zu schreiben ist sehr schwierig

Heute vor 8 Jahren war ich voller Vorfreude, die Tasche mit den Guddelis, dem Wasser und Napf war schon gepackt. Ich holte nur noch meine Mutter ab, sie freute sich ebenso auf unser neues Familienmitglied und wir zwei machten uns auf den Weg zum Flughafen nach Stuttgart. Um 22.55 Uhr sollte der Flieger aus Jerez landen.

Ganze 2 Monate mussten wir auf diesen Augenblick warten. Am 16 Oktober sah ich auf Zergportal das Inserat von Apachi, ehemals Cora. Ich kann das Gefühl das in mir aufkam beim Anblick der beiden Fotos von Apachi kaum beschreiben. Es war so eine Vertrautheit als würde ich sie schon lange kennen. Ich wusste, wir beide gehörten zusammen. Ich probierte sofort euch Tel.zu erreichen, schrieb euch eine Mail und telefonierte nochmals. Mir war klar das ihr nicht 24Stunden neben dem Telefon sitzt und auch noch ein Leben neben dem Tierschutz habt, aber die Angst jemand könnte schneller sein und mein Langöhrchen ist dann bereits weg, unvorstellbar. Dann hattet ihr euch gemeldet per Mail. Die Antwort von euch war für mich niederschmetternd. Ihr wolltet aus nachvollziehbaren Gründen keine Hunde in die Schweiz vermitteln. Ich konnte dies nicht akzeptieren und schrieb euch höflich aber bestimmt zurück. Ich weiss noch, ihr hattet einen Spruch auf der HP....Er lautete in der Kurzfassung in etwa so "Tiere kennen keine Grenzen, Grenzen ziehen die Menschen" Ich kopierte diesen und sendete euch mit dem Vorschlag, das mein Tierarzt, der in der Schweiz ein Tierheim führt und auch im Auslandtierschutz tätig ist, die Vorkontrolle durchführen würde. Als Antwort kam von euch zurück, das ich schon hartnäckig sei und dies bei euch im Team Eindruck hinterliess. Ich durfte am nächsten Tag mit Frau Gipp Tel. Kontakt aufnehmen. Am 25.Oktober kam die Zusage, mir kamen vor Freude die Tränen, bald durfte mein Bassetmädchen zu mir reisen. Es dauerte dann doch länger wie gedacht. Es gab keine Flugpaten. Doch Herr Kannheiser verguckte sich ebenfalls in einen Hund und flog selber rüber und nahm noch einige andere Hunde und meine Apachi mit.

Dann war es soweit, der 19. 12.2012, da standen wir, meine Mami und ich, mit den anderen zukünftigen Hundeeltern. Es dauerte bis die "Abfertigung" durch war, aber dann kam Herr Kannheiser mit dem mit den Flugboxen beladenen Wagen raus. Mein Herz hüpfte in jede Richtung. Ich durfte die Box öffnen. Da stürmten zwei lange Ohren raus, direkt auf die erstbeste Reisetasche zu und plünderte die Kekse die für einen anderen Hund bestimmt waren. Wir mussten so lachen. Meine Mutter meinte, das kann nur dein Hund sein. Ich war so Glückliche, endlich war sie da.

Herr Kannheiser meinte dann zu mir, das Apachi vielleicht einige Verdauungsprobleme haben würde. Sie habe sich am Abend zuvor, als der Esstisch einen Moment nicht unter Aufsicht war, sich über das spanische Bohnengericht gemacht und genüsslich ihren Bauch gefüllt. Er hatte ja so recht. Apachi furzte die ganze Heimfahrt und zwar richtig übel.

Zuhause angekommen, ca.um 4 Uhr morgens, inspizierte sie das ganze Haus. Den willkommens Keks der auf dem neuen Hundebett lag wurde gleich verschlungen. Das Sofa wurde auch genau unter die Lupe genommen, ob es auch Basset gerecht genug weich war. Dann ging es hoch in den zweiten Stock. Das Bad war nicht so spannend, das Büro war super, sie nutze es gleich als Pipi Platz. Dann unser ging es in unser Schlafzimmer, Keks auf Hundebett Nummer zwei gefunden, gefressen, dann auf unser Bett gesprungen, den Löli darauf gemacht und sich dann Schlafbereit hingelegt. Mein Mann meinte lass sie doch, sie braucht doch jetzt für die erste Zeit liebe und Geborgenheit, sie soll doch bei uns im Bett schlafen. Ich sagte dann zu ihm, wenn wir jetzt ja sagen, bleibt das dann für immer so, egal

ob sie dann irgendwann alt und inkontinent sein wird. Von da an schlief sie jede Nacht neben mir ein.

Laut den Blutwerten war Apachi Leishmaniose Negativ, wir sollten den Test aber in der Schweiz nochmals wiederholen. Apachi war top fit, der Bluttest ergab dann aber einen grenzwertigen Leishmaniose Titter. Mein TA meinte, wir sollten dann später den Test nochmals wiederholen. Mein Mädchen war nun knapp ein Jahr bei uns. Sie war einfach grossartig, als wäre sie schon immer bei uns gewesen. Dann im November 13 lief ihr ein wenig die Nase. Ich ging mit ihr zum TA. Er meinte, vielleicht eine leichte Ekältung, ich sollte es erstmal beobachten. Am nächsten Tag ging es ihr schlechter. Tränende Augen, die Öhrchen taten ihr weh und Fieber kam hinzu. Darauf gab es dann Antibiotika. Doch es änderte sich nichts, im Gegenteil. Das Fieber stieg auf 40°, alles tat ihr weh. Der TA nahm Blut ab und wechselte das Antibiotika, mit Verdacht auf eine Mittelmeer Krankheit bekam sie das Doxycilin. Es dauerte 2 Tage bis der Bericht kam. Apachi blieb stabil, das Fieber ging ein wenig zurück. Es war schrecklich sie so zu sehen. Sie konnte kaum gehen, alle Gelenke waren entzündet, doch gefressen hatte sie immer und wie. Ja, die Fresslust meines Mädchen war legendär. Ihr Appetit war grösser wie der unser 30 Schlittenhunde zusammen. Mein TA meinte ob ich nochmals mit ihr im Süden war. Ich verneinte. Er meinte, sie sei Babesiose positiv und durch den heftigen Krankheitsverlauf, das Immunsystem war im Keller, hatte nun die Leishmanien freie Fahrt. Der TA konnte sich nicht erklären woher Apachi die Babesiose hatte. Aus Spanien nicht, da die Inkubationszeit nicht passte. Wichtig war nun, die Babesiose in den Griff zu kriegen, denn die hätte in kurzer Zeit zum Tod führen können. Ich gehe ja mit meinen Hunden, bei gewissen Krankheitsbildern zur Akupunktur. So auch mit Apachi um das Immunsystem zu stärken. Frau Dr. Bachmann gab mir dann auch die Tel. Nr. eines Experten im Tierspital Zürich. Es war die Direkt. Nr. Somit musste ich als erstes dann gleich einen Gruss ausrichten von Frau Dr. Bachmann damit er nicht gleich das Tel. beendete. Er mag es nicht wenn Privatpersonen, ohne Überweisung ihn kontaktieren. Er hörte mir dann auch zu und meinte, das in der Nähe wo wir wohnen, es einen Stamm von Zecken gibt, die die Babesiose übertragen. Ein Jahr zuvor wurden 7 Hunde in die Klinik gebracht, 4 starben. Ich habe grossen Glück gehabt das mein TA so schnell reagierte und das richtige Antibiotika verschrieb.

Apachi erholte sich gut, nur die Leishmanien machten es uns schwierig. Der Titter wollte einfach nicht runter, trotz dem Milteforan, Allopur und zusätzlich dem Motilium. Apachi selber fühlte sich super, ihr merkte man nichts mehr an. Sie war wider fit wie ein geölter Blitz. Einzig was blieb, sie hatte nach ihrer Genesung immer mal wieder eine Blasenentzündung. Kaum wurden die Medis abgesetzt, ging es wieder los. Doch da half dann wieder die Akupunktur. Nach 3 Sitzungen und paar Kräutern, war dies dann auch Geschichte. Doch dann fing sie an Urin zu verlieren, sie wurde inkontinent. Sie trug zuhause Windeln. Ich hätte ihr Tabletten geben können, doch ich wollte ihr nichts geben was in Zukunft ihre Nieren belasten könnte. Also ging es von da an jeden Monat einmal zur Akupunktur. Klar, im Gegensatz zu den Tabletten hat dies ein Vermögen gekostet, aber ich wollte nur das Beste für sie. Es funktionierte, die Windeln wurden Geschichte. Zusätzlich wurde mit den Nadeln auch das Immunsystem aktiviert.

Ich wusste das die Leishmanien und das Allopur auf die Dauer die Nieren schädigen. Ich achtete auf ihre Ernährung, was aber echt schwierig war. Apachi klaute uns alles. Alleine ihre Fressgeschichten könnten ein Buch füllen. Hätte sie lange Beine gehabt, wir wären im eigenen Haus verhungert.

Ich war mit ihr ja auch im Basset Hound Club Schweiz und dieser organisierte mehrmals Jährlich ein Treffen, meisten in einer Waldhütte. Bassets fressen ja für ihr Leben gerne und die meisten versuchten etwas vom Essen der Zweibeiner zu klauen. Apachi war aber mit Abstand die schlimmste Diebin. Ich weiss noch, ein Bassethalter schnitt soeben sein Fleisch auf seinem Teller zurecht...dann sprang Apachi auf die Bank und zack war das Fleisch vom Teller in ihrer Schnautze und dann im Bauch. Auch vom Grill machte sie keinen Halt. So musste sie bald wenn es ums Essen ging angeleint bleiben. Apachi wurde im Club von einigen als Mischling angeschaut, weil sie ja nicht so wie ein typischer Basset Hound aussah. Mir war das egal. Ich sagte immer sie sei die Sportversion, ein sogenannter GTI Basset. Vor 2 Jahren nahm mich es dann wunder und ich liess ihre DNA Testen. Das Ergebnis, Apachi war eine echter Basset Hound.

2017 waren dann ihre Nierenwerte leicht erhöht. Ich kriegte dann bereits riesig Angst. Der Tierarzt beruhigte mich. Von da an ging ich mit ihr noch öfters zum Bluttest, ich wollte nichts verpassen. Apachi merkte man nichts an. Für sie war es das grösste mich mit den Nordischen zu begleiten. Wir machten wunderschöne Touren durch die Wälder und durch die verschneiten Berge. Apachi hatte eine grosse Ausrüstung an Hundewinterbekleidung, inklusive Ohrenwärmer die ich ihr genäht hatte. Sie war wirklich kaum zu bremsen. Noch vor einem Jahr schaffte sie es mein Auto zu beschädigen. Ich spannte alle 10 Hunde ein. Der Wagen war an der Anhängerkupplung gesichert und zwar vom Auto weg. Apachi war noch im warmen Auto und reklamierte lauthals das ich sie ja nicht vergesse. Ich nahm sie dann raus, leinte sie an der Flexileine an damit sie nicht vor den Trainingswagen springt. Was macht sie? Rennt einfach los, aber in die andere Richtung. 10 Hunde meinten es geht los und rennen ihr nach, aber leider ebenfalls in die falsche Richtung. Der Wagen mit seine 170 Kg knallte voll ins Heck. Die Rücklichter waren komplett kaputt....die Seite eingedrückt, eine riesen Beule und ein Basset der rumspringt und die Grossen noch mehr anfeuert. Ich hätte sie können.... Doch als ich im Wald unterwegs war, meine nordischen voller Freude sprangen und mein kleines Mädchen nur so vor Glück strahlte, vergass ich es komplett...Ich konnte ihr ja nicht böse sein. Zum Glück zahlte der grösste Teil die Versicherung.

In der Schweizer Schlittenhundeszene war Apachi ein fester Bestandteil. Spazierte ich mal über den Rennplatz ohne Apachi, hiess es gleich, wo ist Apachi? An den Schlittenhunderennen gibt es meistens die Happy Dog Klasse, dort darf alles mitmachen wo 4 Beine hat und gesund ist. Es ist dann auch egal wie man startet, zu Fuss, mit dem Bike oder Wagen. Das war dann Apachis grosse Stunde. Ich startete dann meistens mit unseren älteren Hunden, die nicht mehr im Rennteam waren und natürlich mit Apachi. Sie machte meistens den grösseren Krach am Start wie die eigentlichen Schlittenhunde. Die Speaker hatten immer riesen Freude wenn Apachi am Start war. Auch das Publikum lachte und applaudierte. Beim Zieleinlauf riefen sie dann im Chor, Apachi, Apachi go gog go..Am offiziellen Rennen durfte sie natürlich nicht mitlaufen, da musste sie im Wohnwagen warten. Ich dachte ja, wenn ich die Türe von aussen schliesse, dann ist die Türe geschlossen wie eine Haustüre. Ich hatte dazu gelernt. Als ich die Bremse am Wagen löste und Richtung Startgelände fuhr, jagte hinter mir ein wild gewordener Basset her. Sie konnte von innen die Wohnwagen Türe öffnen und büxte aus. Freunde von uns nahmen sie dann in Obhut bis ich 40 Minuten später wider zurück war. Von da an musste sie in ein Hundebox, wenn wir das Rennen absolvierten. Doch auch da schaffte sie es, das ich den Start verpasste. Sie rebellierte heftig in der Box. Als ich losfuhr schaute ich nochmals durchs Wohnwagen Fenster und sah wie sie samt Box vom Bett purzelte. Tja, also gab es eine Vollbremsung und ich durfte zurück zum Wohnwagen. Jaja, sie fand es echt doof nicht mitspringen zu dürfen, sie liebte es einfach. Sie begleitetet uns auch an ein Langdistanzrennen nach Deutschland, an die Transthüringia. Auch dort war

sie in kürze bekannt. Ich konnte nur Teilnehmen weil Freunde von uns auf sie aufpassten. Ich hätte sie nie mehrere Stunden alleine im Wohnwagen gelassen. Auch brauchte ich jemanden zuverlässigen der auf unsere Senioren acht gab. Ich hätte es sonst nicht genießen können. Wenn Apachi frustriert war oder aus ihrer Sicht zu wenig Bewegung bekam, schredderte sie Papier, Bücher, oder was sonst so rumlag. Wir dachten immer es sei doch alles weggeräumt. Sie lernte uns was anderes. Mal waren es die Feuchttücher, wir wissen immer noch nicht wie sie die erwischen konnte oder hald die ganze Rolle Kotsäcke. Mit ihr böse sein, unmöglich.

Die Nierenwerte stiegen dann immer höher, nur in kleinen schritten, dann blieben sie wieder stabil. Seit Mitte 2018 war sie dann endlich Leishmaniose negativ. Wir passten das Allopur an, ganz absetzen wäre nicht gut gewesen. Im Hinterkopf hatte ich aber immer die Nierenwerte im Kopf. Letzten Winter war sie noch richtig fit. Mitte März kam ja dann der Lockdown und wir waren viel Privat mit unseren Hunden in den Bergen unterwegs da wir ja alle Buchungen streichen mussten. Im April war dann die Saison zu Enden und wir waren viel zu Fuss unterwegs. Seit fast 4 Jahren hatte ich immer wieder einen Basset Rüden, Duncan, in den Ferien. Manchmal zusammengezählt bis zu 7 Monaten im Jahr. Apachi fand ihn echt super. Der arme wurde duch sie zu Höchstleistungen angetrieben. Aus einem unsportlichen, übefressenen 30 Kg basset wurde ein sportlicher Rüde. Sie teilten sich das Sofa, unser Bett und manchmal das Hundebett. Sie harmonierten super zusammen.

Im Mai 2019 hatte ich den Eindruck das sie etwas ruhiger geworden ist. Der Bluttest zeigte wieder ein Anstieg der Nierenwerte an. Der Tierarzt meinte aber es sei noch nicht schlimm. Ich zeigte den Wert auch der tTerärztin von der Akupunktur, auch sie meinte ich sollte mich entspannen. Apachi roch auch etwas komisch aus dem Mund, niemand , 4 Tierärzte, konnten den Geruch zuweisen. Der Sommer kam und es wurde immer wärmer. Apachi mochte die Sonne gerne, aber nur um sich den Bauch zu sonnen. Grossartig spazieren zu gehen war nicht so ihr Ding. Da ich zurzeit einen alten Malamuten Rüden habe, Otchum, der im Juini 16 Jahre geworden ist, war ich immer frühmorgens mit ihm und Apachi und Duncan unterwegs. Apachi nützte das langsame Tempo aus und dinierte was überal rumlag. So musst e sie hald viel an der Leine laufen. Als ich dann zwischendurch auch ohne Otchum unterwegs war, viel mir auf das Apachi eher langsam mitlief. Duncan ist 5 Jahre Jünger und bei grosser Hitze war er ebenfalls sehr träge. Ich dachte mir, mein Mädchen wird auch nicht Jünger, dieses Jahr wird sie ja auch 10 Jahre alt. Zur Sicherheit ging ich mit ihr im August nochmals die Nieren testen. Die werte waren besser wie zuvor. Ich freute mich, nur ihr Mundgruch machte mir sorgen. Aber auch die anderen Werte waren super. Im September wollten wir eine kleine Wanderung machen. Es ging vom PP weg gleich steil hoch. Apachi lief etwas Teilnahmslos mit, erst eine halbe Stunde später und mit Murmeltiergeruch in der Nase taute sie auf und war wieder voller Energie. Doch am nächsten Tag war sie richtig Müde. Mir kam dann die Idee ihre Schilddrüse zu Testen, dies wurde bis anhin nicht getestet. Siehe da, die werte waren im Keller. Also gab es dann täglich Forthyron. Nach 5 Tagen preschte sie wieder durch die Gegend, wie eh und jeh. Eine Woche später, Duncan war wieder bei uns, fütterte ich abends die zwei. Apachi sass wie immer neben mir und klapperte mit dem Gebiss vor lauter Aufregeung. Ich lief mit den Näpfen aus der Küche und stellte sie hin. Beide stürzten sich darauf, wobei Duncan immer der längsämere war. Zurück in der Küche stand einen Augenblick später Apachi neben mir. Ich erschreck, denn so schnell ist sie nun wirklich nicht mit fressen. Ich schaute nach und die Hälfte lag noch im Napf. Das gab es noch nie, selbst bei einer Magen Darm Grippe musste das Futter in ihren Magen, da kannte sie nichts. Mit ach und Krach frass sie dann. Der Abend war fürr mich gelaufen, ich

machte mir riesig sorgen. Sie erbrach dann auch zweimal, danach war es gut. Am nächsten Morgen ging ich mit ihr zum Tierarzt, um sie mal zu röntgen. Ausser das die eine Hüfte nicht ganz so gut aussah war alles i.o. Mittlerweilen wurde unser Tierarzt pensioniert und eine Tierärztin übernahm die Praxis. Beim einarbeiten hatte sie uns und einige unserer Hunde bereits kennengelernt. Sie schlug vor ,nochmals, auch wenn es noch nicht lange her war, das gesamte Blutbild zu kontrollieren. Sie sah mir an das ich mit den Tränen kämpfte. Da eine OP ausfiel wartete ich auf die Ergebnisse in der Praxis. Es trat das schlimmste ein . Apachis Nierenwerte flogen durch die Decke. Sie machte ein akutes Nierenversagen. Sie bekam sofort Infusionen in er Hoffnung die Nieren packen es nochmals. Die Tierärztin schlug vor, das ich Apachi am nächsten Morgen vorbei bringe und sie dann den ganzen Tag an der Infusion angehängt würde,. Ich sagte ja, aber nur mit mir an ihrer Seite. Sie meinte ich könnte es auch zuhause machen, aber ich muss es ganz genau überwachen. Bei einer kleiner Bewegung könnte es sein das die Infusion ins stocken kommt. In der Praxis gibt das Gerät ein Warnton ab. Ich entschied die Infusion über Nacht zuhause durchzuführen. Die ganze Nacht lag mein Mädchen neben mir und liess die Infusion in sich rein fliessen. Sie war ganz brav. Ihr Appetit war nicht gross, sie frass nur ein wenig. Es war so schlimm. Abends setzte sie sich dann wie gewohnt neben den Esstisch und bettelte bei meinem Mann. Ich brachte nichts runter. Ich versuchte positiv zu denken, hoffen, aber in mir drinnen wusste ich Bescheid. 8 Tage bekam sie Infusionen, doch ihr ging es immer schlechter. Der Kreatinin Wert war nicht mehr messbar. Sie kam auf kleine Spaziergänge mit ,frass zwischendurch einen Happen. Am 24.9 fing sie dann an zu sabbern. Ihr war schlecht, brachte nun kaum etwas runter. Doch sie wollte immer noch dabei sein, ihre Augen hatten noch nicht gesprochen. Am Abend legte sie sich wie immer zu ins Bett. Am nächsten morgen ging es ihr dann sehr schlecht. Sie wollte nur noch nach draussen um Gras zu fressen. Da war dann auch dieser Blick. "Ich kann nicht mehr, es wird Zeit". Ich rief die Tierärztin an und sie kam 15 Minuten später. Am Freitag, 25.09.2020 um 12,30 Schloss meine Mädchen ihre Augen. Warum so früh ? Am 7, Oktober wäre sie 10 Jahre geworden. Duncan war in dieser Zeit bei uns. Er legte sich danach zu Apachi hin und blieb den ganzen Tag mit mir zusammen bei ihr. Am Montag brachte ich sie ins Krematorium und danach wieder zu uns nachhause.

Seither ist es in meinem leben Dunkel geworden. Wenn ich könnte würde ich mich auf den Weg zu ihr begeben. Aber das ist egoistisch, habe ich doch noch 13 wundervolle Schätzels die mich wie ein Netz vor dem freien Fall auffangen. Ich lieb sie alle und würde nichts tun wo ihnen schaden würde. Aber Apachi war sehr speziell für mich. Sie war mein Mädchen, mein Sonnenschein, mein Glück, mein Schatten und Felsen. Ich hatte den Gedanken, wenn ich die Zusage damals von euch nicht erhalten hätte, müsste ich dies nun nicht durchmachen, es hört einfach nicht auf weh zu tun. Jeden Abend ins Bett zu gehen ohne meine Apachi an meiner Seite, morgens aufzuwachen, kein Bassetehinter oder eine grosse Nase, Pfote als erstes zu sehen tut so schrecklich weh. Wenn einer meiner grossen gehen musste, blieb jedes mal die Welt stehen. Apachi war es die mir mit ihrer immer glücklichen Art mir ein lächeln ins Gesicht zauberte oder sich einfach zu mir hinlegte und meine Tränen auffing. Jeder Tag ohne sie ist ein Kraftakt aber es muss meinen grossen zu liebe weiter gehen. Sie sind ja auch so wundervoll.

Deshalb.....

Ich bin euch so unendlich dankbar für die Zusage von Apachi, dank euch durfte ich die schönsten knappen 8 Jahre meines Lebens habe.
Liebes Hunderettung Aktiv Team, herzlichen Dank.

Liebe Grüße
Séverine Fischer und Familie